

# Das Modell Grenchen

Autor(en): **Baumann, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975939>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Lys Wiedmer-Zingg  
Fotos: Margrit Baumann

# Das Modell Grenchen

**Sie ist nicht die grösste, sie ist nicht die reichste, sie ist nicht die bekannteste Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Aber was in Grenchen eine Handvoll Menschen mit einem mageren Jahresbudget von 30 000 Fr. alles für die Allgemeinheit tun, das kann sich sehen lassen. Da weht bester Rotkreuz-Geist.**

Samstag/Sonntag. Auch das mit den Telefons ist so eine Sache. Viele Leute erwarten von Roten Kreuz unmögliche Allwissenheit. Wie etwa jener Anrufer, der unbedingt von Margrit Kaufmann wissen wollte – und das morgens um

7.20 Uhr – warum Karl May seinerzeit ins Gefängnis musste. Margrit Kaufmann hat in all diesen Jahren nicht nur gelernt, die Kandidatinnen für einen Gesundheitsberuf richtig einzuschätzen, sie kennt auch die verschiedenen Aufnahmebedingungen der Ausbildungsstätten. Sie weiss, wer wo die besseren Chancen hat, ange-

nommen zu werden. Im Lindenhof in Bern verlangt man beispielsweise sehr gute Französischkenntnisse. Margrit Kaufmann ist eine Rotkreuzlerin durch und durch. Wie sehr sie mit dieser Institution verbunden ist, merkte sie selber erst so recht, als wir sie baten, uns doch die Bücher und Gegenstände zu zeigen, die sie im Laufe der letzten Jahre

über das Rote Kreuz gesammelt hat. Sie will nun darüber einen kleinen Katalog anlegen.

## Kaffeestubendienst

Früher war der Aufenthaltsraum im Grenchener Altersheim meist trostlos leer. Das hat sich geändert, seit Tag für Tag – auch Samstag/Sonntag – freiwillige Rotkreuzlerinnen den Service machen. Gretli Schweizer leistet hier vorbildliche Stabsarbeit. Der Kaffee kostet dank diesem freiwilligen Dienst nur 1 Fr. Man diskutiert, trifft Freunde, spielt gemeinsam, und hie und da kommt auch ein Klavierspieler. Anstelle von Frost Täuwetter dank preiswertem Kaffee, Tee und Mineralwasser viel liebenswürdiger Zuwendung.

## Wenn Schwester Hanni erzählt

Schwester Hanni, ehemalige Oberschwester des Spitals in Grenchen, heute weit über siebzig, erzählt gern aus ihrem reichen Leben. Sie hat erlebt, wie sich innerhalb von dreissig Jahren der Schwesternberuf total verändert hat. «Schwesternhäuser sind heute praktisch überflüssig, weil die jungen Frauen meistens mit ihrem Freund zusammenwohnen. Früher fragte eine junge Schwesternschülerin noch

schüchtern, ob sie ihren Kanarienvogel mitbringen könnte, heute geht es um eigene Möbel und den Freund», erzählt Schwester Hanni. Als Schwester Hanni ihren Beruf erlernte, musste sie im ersten Jahr noch 900 bis 900 Fr. Lehrgeld bezahlen. Im zweiten Jahr erhielt sie monatlich 35 Fr., im dritten 45 Fr. Der Dienst ging durchgehend von 6 Uhr früh bis 21 Uhr nachts. Und wer an der Reihe war, sogenannte Vorwache zu halten, dessen Dienst ging bis ein Uhr, zwei Uhr nachts. Jedes Jahr ging der Lohn um 5 Fr. hinauf. Ein Privatleben war bei dieser ständigen Belastung und Übermüdung nicht möglich.

Und doch, Schwester Hanni bedauert nichts. Mit ihren wachen Augen signalisiert sie Mut, Tüchtigkeit, Lebensfreude. Und weil sie durch und durch Rotkreuzlerin geblieben ist, hilft sie in der Sektion aus, wann immer sie gefragt wird. □

fragt man in Grenchen ein Kind, wer das Rote Kreuz sei, dann antwortet es bestimmt: Frau Schweizer.

Der Lift im Haus an der Centralstrasse 4 fährt nur bis zum vierten Stock. Wer zum Roten Kreuz will, muss den Weg in den fünften Stock zu Fuss antreten.

## Berufsberatung – Weichen stellen

Eine weitere Spezialität Grenchens ist die Auskunftsstelle für nichtärztliche Gesundheitsberufe. Margrit Kaufmann, gelernte Krankenschwester, die diese Stelle leitet, war in Zürich schon 1972 mit dabei. Heute berät sie junge Mädchen in Grenchen über die vielseitigen Möglichkeiten in den Gesundheitsberufen. Sie stellt sich auch abends zur Verfügung und – nicht immer zur Freude ihrer Familie – auch

## Das Modell Grenchen

Zwischen der zweisprachigen Zukunftsstadt Biel und der traditionsreichen Ambassadorenstadt Solothurn gelegen, hat Grenchen nichts Vergleichswises zu bieten. Es wuchs in diesem Jahrhundert von einem Bauerndorf zu einer Industriestadt, die bestimmt niemals im Katalog der schützenswerten Stadtbilder figurieren wird.

Aber Grenchen bietet anderes: ausgezeichnete, weit herum anerkannte Schulen, Natur ringsum, menschliche Dimensionen und – Toleranz.

Wer in Grenchen und Umgebung die Telefonnummer 8 15 25 anruft, dem wird Hilfe geboten, um die er bittet.

Denn alle privaten Fürsorgeinstitutionen – auch die Sektion des SRK – arbeiten eng mit dem Sozialamt der Stadt zusammen. Man hat, um rasch und in jedem Fall Hilfe vermitteln zu können, die obgenannte zentrale Telefonanskunft eingerichtet. In einer Do-

kumentation, die vermutlich in jedem Haushalt in Grenchen ein Begriff ist, bieten 20 verschiedene Organisationen gemeinsam ihre Hilfe an. Jede Institution hat ihre Spezialitäten. Diese freiwillige Koordination der guten Dienste ohne Konkurrenzdenken in den Sektoren Krankenpflege, Jugendhilfe, Sozialhilfe und Unterstützungen wirkt sich gegenseitig aus auf das menschliche Zusammenleben in Grenchen. Es ist eine Stadt, in der sich die Menschen geborgen fühlen.

## Bei jedem ersten Mittwoch eines Monats geht es an der Centralstrasse 4 in Grenchen lebhaft zu. Denn dann misst Schwester Hanni rund 100 (Spitze 170) Sektionsmitgliedern unentgeltlich den Blutdruck.

Samstag/Sonntag. Auch das mit den Telefons ist so eine Sache. Viele Leute erwarten von Roten Kreuz unmögliche Allwissenheit. Wie etwa jener Anrufer, der unbedingt von Margrit Kaufmann wissen wollte – und das morgens um

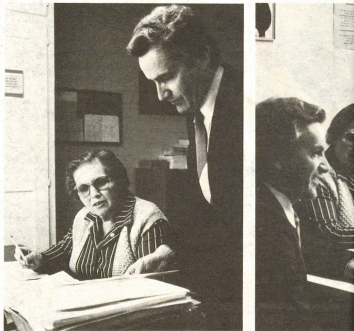
## Das Modell Grenchen

Zwischen der zweisprachigen Zukunftsstadt Biel und der traditionsreichen Ambassadorenstadt Solothurn gelegen, hat Grenchen nichts Vergleichswises zu bieten. Es wuchs in diesem Jahrhundert von einem Bauerndorf zu einer Industriestadt, die bestimmt niemals im Katalog der schützenswerten Stadtbilder figurieren wird.

Aber Grenchen bietet anderes: ausgezeichnete, weit herum anerkannte Schulen, Natur ringsum, menschliche Dimensionen und – Toleranz.

Wer in Grenchen und Umgebung die Telefonnummer 8 15 25 anruft, dem wird Hilfe geboten, um die er bittet.

Denn alle privaten Fürsorgeinstitutionen – auch die Sektion des SRK – arbeiten eng mit dem Sozialamt der Stadt zusammen. Man hat, um rasch und in jedem Fall Hilfe vermitteln zu können, die obgenannte zentrale Telefonanskunft eingerichtet. In einer Do-



Kurt Stuber, Berufsschullehrer, ist seit 1982 Präsident der Sektion Grenchen, die an einem Montag, dem 2. Juli 1908, gegründet worden ist. Ein guter Teil seiner Freizeit «opfert» er jetzt freiwillig für die gute Sache. Gretli Schweizer, die Sekretärin, ist mit Leib und Seele eine Rotkreuzlerin, und auch Ehemann Kurt ist mit von der Partie. Er spielt zu jeder Zeit freiwillig den Chauffeur, macht mit bei der Kleidersammlung usw.



Marianne Bürgi ist die Schwägerin des ehemaligen Präsidenten der Sektion Grenchen, Dr. med. Hans Bürgi. Er wurde 1958 durch den Bundesrat zum Rotkreuz-Chefarzt ernannt. Marianne Bürgi betreut die Vietnamesen, die in Grenchen vor rund fünf Jahren eine neue Heimat gefunden haben.

Seit die freiwilligen Rotkreuzlerinnen den Kaffee im ehemaligen Aufenthaltsraum des Altersheims ausschenken (er kostet nur Fr. 1.-), hat sich die Stimmung gewaltig verbessert. Der Kaffeedienst funktioniert auch Samstag/Sonntag.



Margrit Kaufmann ist Auskunftsstellenleiterin der Sektion Grenchen. Ein komplizierter Name für eine wirklichkeitsnahe Beratung über nichtärztliche Gesundheitsberufe. Oft kommen die jungen Mädchen mit ihrer Mutter. Denn den richtigen Beruf zu finden, der auch für Frauen immer mehr zu einer lebensbegleitenden Sache wird, wird immer bedeutungsvoller.